

bieten hat. Ein schönes Denkmal internationaler Zusammenarbeit ist besonders der Katalog, der mit lateinischem Titel und deutschem Vorwort die Zusammenarbeit der drei beteiligten Herren eindrucksvoll dokumentiert.<sup>1)</sup>

Was sich in den einzelnen Sektionen abspielte, kann wie gewöhnlich von einem einzelnen Berichterstatter nicht übersehen werden. Ein Bild geben die beiden Bände *La Pologne au VII<sup>e</sup> congrès international des sciences historiques* und für alle anderen Nationen die *Resumés des communications présentées au congrès de Varsovie 1933* (I/II), woraus sich auch der Gebrauch der auf dem Kongreß zugelassenen Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch in sehr lehrreicher Weise ergibt. Skandinavien, Holländer, Russen, Polen, Ungarn und Rumänen sprachen teils deutsch, teils französisch. Deutsch sprachen außerdem Böhmen, Österreicher, Schweizer und die meisten Juden; englisch eigentlich nur die Engländer, Amerikaner und Inder; italienisch außer den Italienern ein Tscheche und ein Ungar. Ich beschränke mich im folgenden auf das, was ich selbst erlebt habe, und gebe nur noch ein paar Hinweise auf einige weitere Sektionen nach den Berichten anderer Mitglieder der deutschen Delegation, die mir in größerer Zahl vorliegen. Die deutschen Vorträge waren überall betont gut besucht, wo nicht wie etwa bei der Kunstgeschichte durch einen verspäteten Wechsel des Raumes oder ein anderes Mißgeschick Hemmungen eingetreten waren. In der Abteilung für alte Geschichte sprach trotz heftiger Erkrankung mit heroischer Selbstüberwindung Kornemann-Breslau über die unsichtbaren Grenzen des römischen Reichs und wurde belohnt durch den Erfolg. In der Abteilung Mittelalter zogen die einander folgenden Vorträge von Fedele-Rom über den römischen Staat und Aubin-Breslau über den Einbruch der Germanen und der Araber in die antike Welt, und später diejenigen von Brackmann-Berlin und Schramm-Göttingen ein großes Auditorium an; Brackmann sprach sehr lebendig und weithin anregend über die Zäsur in der hochmittelalterlichen Geschichte, die er verhältnismäßig hoch hinaufrückte, etwa um das Jahr 1100, wo das alte System von Kaisertum und Papsttum bereits völlig erschüttert gewesen wäre; Schramm behandelte die *Ordines* der Königskronungen, ebenfalls ganz universal und überlieferungsgeschichtlich lehrreich, mit dem Ergebnis, daß alsbald eine besondere Kommission für liturgische Texte angeregt wurde. Allerlei Gutes gab es auch in der Sektion für historische Hilfswissenschaften, wo Szentpétery, Budapest, über ungarische Kanzleivermerke handelte und der frühere Gesandte, jetzige Professor Ketrzynski fördernd in die Diskussion eingriff, vor allem dann Semkowicz einen methodisch wichtigen Vortrag hielt über die von seiner Schule in Angriff genommene ältere

<sup>1)</sup> *Catalogus mapparum geographicarum ad historiam pertinentium. Varsovie 1933.* (Abt. I. Die historische Entwicklung der Spezialkarte red. von Curschmann; II. *Cartes historiques*, von Semkowicz; III. *Le développement territorial des villes*, von Ganshof.